№ 4339. Freitag, 19. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Berlin. [Ueber die Stimmung in Wien gegen Preußen] schreibt man von dort der „Magd. Z.": Ich ergreife heute nur die Feder, um Ihnen zu melden, daß die Dinge zwischen Oesterreich und Preußen leider eine Wendung nehmen, welche ich nur als eine höchst unerwünschte bezeichnen kann. Natürlich kommt es mir nicht in den Sinn, an dem Dementi des „Staatsanzeigers" in Betreff der Werther'schen Depesche zu mäkeln. Ebenso aber wollen Sie es als eine unbestreitbare Thatsache hinnehmen, daß hier an maßgebender Stelle dieses Actenstück — einerlei, ob ächt oder unächt — als der durchaus correcte Ausdruck der Gesinnungen Ihrer Regierung gegen Oesterreich gilt, so daß die Frage nur die ist, ob es durch eine Indiscretion an die Oeffentlichkeit gelangt, oder ob es eine Erfindung sei, welche mit der bestimmten Absicht in die Welt gesetzt wurde, als Fühler dafür zu dienen, was man Oesterreich bieten dürfe. Unsern Ministern erscheint die Werther'sche Depesche wie ein Pendant zu der gleichfalls desavouirten Gortschakoff'schen an Baron Brunnow wegen der irischen Frage; beide seien Fühler, um die Stellung Oesterreichs und Englands bei einer etwaigen neuen europäischen Complication zu ergründen, und ihre Publicirung sei daher keinenfalls das Werk eines müßigen Publicisten, sondern stehe mit officiellen Absichten in innigem Zusammenhange. Hier gilt es für ausgemacht, daß die preußisch-russische Allianz bereits fertig, daß die Spitze derselben gegen Oesterreich noch mehr als gegen Frankreich gerichtet ist, und daß die beiden Verbündeten die größten Anstrengungen machen, um durch das Angebot Roms und Südtyrols auch Italien zu gewinnen. Es ist ein Glaubenssatz bei unsern Politikern, daß Preußen den Untergang Oesterreichs will und wollen muß, weil es sich überzeugt, daß sonst die Verdrängung des Kaiserstaates aus Deutschland ewig nur auf dem Papier bestehen wird. In dem Kokettiren der Berliner Officiösen mit dem Moskauer Slavencongresse erblickt man hier lediglich die Fortsetzung jener Politik, welche im Juli 1866 General v. Rosenberg durch seine Prager Proclamation „an das glorreiche Königreich Böhmen" einleitete; die angebliche Depesche des Barons Werther, welche den Ultraradicalen in Ungarn die Hand bietet, erscheint als das natürliche Complement. Kurz, daß Preußen unser Todfeind sei, wird mehr und mehr zum Dogma der Bevölkerung, wie von 1859—1866 Frankreich dafür galt. Amtlich wie außeramtlich begegnet die Versicherung des Barons Werther, daß die Depesche unächt sei, einem bis zur Unhöflichkeit sich steigernden Unglauben. Was unter solchen Verhältnissen die Reise Franz Josephs nach Paris im September zu bedeuten haben wird, versteht sich wohl von selbst.

— [In's Herrenhaus.] Die Behauptung einiger Blätter, daß die Regierung beabsichtige, Vertreter des alten befestigten Grundbesitzes aus den neuen Ländern in das Herrenhaus zu berufen — sagt die „B. B.-Z." — ist unrichtig; die Regierung beabsichtigt zwar, das Herrenhaus aus den neuen Landestheilen zu ergänzen, jedoch mit Ausnahme der Kategorie des alten befestigten Grundbesitzes, aus welchem also einstweilen keine Vertreter ins Herrenhaus berufen werden sollen. Jene irrige Angabe dürfte sich wesentlich darauf zurückführen, daß dem Vernehmen nach Georg v. Vincke (der es reichlich verdient hat) ins Herrenhaus berufen werden soll; indeß wird diese Berufung wohl auf andere Weise motivirt werden, als durch seinen Grundbesitz in Hannover.

— [In einer Disciplinarsache] ist ein interessantes Erkenntniß gefällt worden. Ein Assessor, so berichtet die „Tribüne", wurde von dem zeitigen Chef der Justiz zum Kreisrichter in einer Provinzialstadt ernannt, ohne daß er vorher befragt worden war, ob er dies Amt anzunehmen gesonnen sei. Wir bemerken hierbei, daß der Assessor sich keineswegs in politischen Angelegenheiten irgend wie hervorgethan hatte, daß seine Ernennung vielmehr erfolgte, weil er an der Reihe war. Die Versetzung in die Provinz gefiel dem neuen Kreisrichter nicht, so daß er sich weigerte, das Amt anzutreten, sich auch wirklich nicht auf seinen Posten begab, selbst, nachdem das Appellationsgericht, dem er durch seine Ernennung zum Kreisrichter untergeben war, ihn ausdrücklich aufgefordert hatte, sein neues Amt zu übernehmen. Er wurde darauf zur Disciplinaruntersuchung gezogen, in erster Instanz vor demselben Appellationsgericht, das die Aufforderung zum Eintritt in das betreffende Kreisgerichtscollegium an ihn erlassen hatte, jedoch freigesprochen, da der Justizminister einen Richter nicht ohne seinen Willen anstellen könne. Auf die vom Oberstaatsanwalt gegen das Erkenntniß eingelegte Berufung ist vor Kurzem vom Obertribunal ein dasselbe bestätigendes Urtheil ergangen. In den Gründen desselben wird ausgeführt, daß der Justizminister selbstverständlich jeden Richter commissarisch hinsenden könne, wohin er wolle und es für nöthig halte, daß er ihn aber nicht gegen seinen Willen definitiv anstellen könne, da er sonst so auch berechtigt sein würde, einen Richter zum Staatsanwalt oder Rechtsanwalt gegen seinen Willen zu ernennen.

— [Arbeiterversammlung.] In der am Montag Abends durch Hrn. v. Schweitzer einberufenen Versammlung des „Allgemeinen deutschen Arbeitervereins" wurde folgender Beschluß angenommen: „Die Londoner Schneidergesellen haben in dem berechtigten Kampfe der Arbeit gegen das Capital zu einer Arbeitseinstellung gegriffen, und es ist Seitens derselben eine ausdrückliche Aufforderung zur Beihilfe nach Berlin ergangen. Obschon nun die Versammlung der Ansicht ist, daß auf dem Wege der Arbeitseinstellungen die Sache der Arbeit nicht zu einem entschiedenen Siege gelangen kann, so erachtet dieselbe doch die Arbeiter Berlins für verpflichtet, in dem großen Kampfe zwischen Arbeit und Capital, der ein europäischer, ja ein bei allen Culturvölkern geführter Kampf ist, im Bewußtsein der brüderlichen Zusammengehörigkeit der Arbeiter dem ergangenen Rufe Folge zu leisten, und beschließt daher, das von den Cigarrenarbeitern zu diesem Zwecke eingesetzte Comité nach Kräften zu unterstützen."

— [Dr. Max Duncker.] Zu der Zeidler'schen Nachricht, daß der Geh. Rath Max Duncker zum Director der Staatsarchive ernannt worden, aber daneben in seiner Stellung als vortragender Rath beim Kronprinzen verbleibe, bemerken wir, daß die Beziehungen Duncker's zum Kronprinzen thatsächlich schon längst und vollständig aufgehört haben. Duncker gehört bekanntlich seit mehreren Jahren zu den unbedingtesten Verehrern des Grafen v. Bismarck auf allen seinen Wegen. (B. A. C.)

— [Preßprozeß.] Der frühere Abg. Dr. med. Bernhardi in Eilenburg war wegen eines im dortigen „Nachrichtsblatte" zur Zeit der Reichstagswahlen veröffentlichten Artikels, in welchem die Candidatur des Hrn. Parisius empfohlen wurde, unter Anklage gestellt worden. Er wurde vom Kreisgericht in Eilenburg freigesprochen, vom Appellgericht in Naumburg zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Drucker wurde mit Geldbuße, der Verleger mit Geldbuße und Concessionsverlust bestraft.

— [Mediatisirungs-Bedürfnisse.] Das Gerücht, daß auch der Fürst von Bückeburg sich mit dem Gedanken beschäftige, die Regierungssorgen dem König von Preußen zu überlassen, ist nicht ganz unbegründet. Einstweilen wird jedoch die Annexion des kleinen Lippeschen Fürstenthums aus demselben Grunde unterbleiben, der den König bewogen hat, den wiederholten Wunsch des Fürsten von Waldeck nach Einverleibung seines Ländchens zurückzuweisen, nämlich die Rücksicht auf die Empfindlichkeiten Frankreichs. (A. Allg. Z.)

— [Eisenbahnverbindung zwischen Schlesien und Böhmen.] In Ausführung der bezüglichen Bestimmungen des Friedensvertrages von Prag wegen Herstellung einer Verbindung zwischen Schlesien und Böhmen finden, wie bekannt, seit längerer Zeit Unterhandlungen zwischen der preußischen und österreichischen Regierung statt über den Bau von Eisenbahnen von Landshut nach Schwadowitz und von Glatz über Mittelwalde nach Wildenschwert. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf.

— [Der Sultan] wird, nach dem „Fr. J.", in dieser Woche von Belgien aus eine kleine Rheinreise, vorläufig bis Coblenz, machen.

— [Telegraph nach Indien.] Wie der „K. Z." von London gemeldet wird, hat die Firma Siemens, Halske & Co. in Berlin die Concession auf 25 Jahre zu einer Telegraphen-Linie von England über Preußen und Rußland nach Indien unter sehr günstigen Bedingungen erhalten. In London ist bereits der Prospect zur Gründung einer Actien-Gesellschaft zu diesem Zweck erschienen.

Hagen, 14. Juli. [Arbeitertag.] Der hiesige Bevollmächtigte des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins hatte auf heute Nachmittag einen „Arbeitertag" zur Besprechung der Arbeiterfrage in das Local des Herrn Polscher berufen und dazu die Herren Fr. Harkort, Dr. Reincke und Dr. v. Schweitzer eingeladen. Erstere beiden Herren hatten der Einladung Folge geleistet und waren erschienen, Herr Dr. v. Schweitzer hatte abgelehnt. Die Versammlung war, der großen Menge hiesiger Arbeiter gegenüber, nicht sehr zahlreich besucht und bestand vielleicht aus zwei Drittel Arbeitern und einem Drittel anderer Personen. Als Redner traten zwei Arbeiter aus Barmen, die Herren Fricke und Hülsmann, so wie die Herren Dr. Reincke und Fr. Harkort auf. Der Inhalt sämmtlicher Reden der drei erstgenannten Personen war eine Vertheidigung und Erklärung der bekannten Lehren Lassalles unter Hinweisung auf die allenthalben zu Tage tretenden socialen Uebelstände, während Hr. Fr. Harkort die Selbsthilfe der Arbeiter vertheidigte. Eigentliche Beschlüsse oder Resolutionen wurden nicht gefaßt. Der Versammlung gebührt das Zeugniß, daß sie sehr ruhig und anständig verlief und wurde unserm alten bewährten Kämpfer für Freiheit und Recht und nicht minder für das Wohl des Volks, Herrn Harkort, trotz seiner entgegenstehenden Meinung in der socialen Frage, mit aller Hochachtung begegnet. (Hag. Ztg.)

Gotha, 14. Juli. [Was soll aus Gotha werden?] Schon vor einiger Zeit beantwortete eine Broschüre die Frage, ob Koburg seine Selbstständigkeit werde erhalten können, in durchaus verneinender Weise. Dasselbe thut eine andere in diesen Tagen zu Leipzig erschienene Broschüre in Hinsicht des Herzogthums Gotha. Das Schriftchen ist betitelt: „Was soll aus Gotha werden? Auch ein Beitrag zur Beleuchtung kleinstaatlicher Verhältnisse." Es weist zwar durch Zahlen nach, daß das nur personell mit Koburg vereinte und in seinen Finanzen von letzterem geschiedene Gotha für sich allein finanziell auch bei den Anforderungen des Bundes werde fortbestehen können, während dies für Koburg unmöglich sei. Es bemerkt aber zugleich, daß das Herzogthum Koburg-Gotha dem Bunde gegenüber ein Land sei, und daß demnach die Nichterfüllung der pekuniären Bundespflichten von Seiten Koburgs auch für Gotha die Gefahr der Exekution und Sequestration mit sich führe. Wolle man aber eine totale Verschmelzung beider Landestheile vornehmen, so würde diese für Gotha nur eine finanzielle Ueberbürdung und schließlich den vollständigen Ruin des Herzogthums Gotha nach sich ziehen. Es bleibe somit nichts übrig, als Gotha rasch dem schließlich doch seiner harrenden Schicksale entgegen zu führen und es möglichst bald in Preußen aufgehen zu lassen. Die Broschüre, deren Verfasser mit den finanziellen Verhältnissen beider Landestheile vollständig vertraut sein muß, bemerkt sehr richtig, daß die Unsicherheit der politischen Existenz auf die innere Entwickelung eines Landes von nachtheiligem Einflusse sein muß.

Hamburg, 17. Juli. [Der Germanische Lloyd] hat sich nunmehr constituirt und seine Statuten eröffnet. Der Zweck der Gesellschaft geht bekanntlich dahin, eine möglichst genaue und gerechte Classificirung von Handelsschiffen gegen thunlichst niedrige Gebühren — die Gesellschaft steht von der Erzielung jedes Gewinnes ab, — durch zu ernennende Besichtiger vorzunehmen, dieselben in Schiffsregistern dem Publikum zugänglich zu machen und ferner von anerkannt tüchtigen Fachmännern ausgearbeitete Vorschriften für Neubau und Reparaturen von Handelsschiffen herauszugeben. Die Gesellschaft nimmt ihren Sitz in Hamburg und gliedert sich in Districtvereine, welche die Geschäfte des Vereins aus der Nähe leiten. Zu Organen für die Gesellschaft sind für die Nordseeküsten die „Hamb. Börsenhalle" und die „Wes.-Ztg.", für die Ostseeküsten die „N. Stettiner Ztg." und die „Danziger Ztg." gewählt.

Oesterreich. Prag, 16. Juli. [Eine Petition an den Czaar um baldige Errichtung einer panslavistischen Universität in Warschau] cirkulirt hier. Die Petition betont die Bitte um czechische Vorträge, da aus der Prager Universität die czechische Sprache verdrängt sei. Im Falle der Berücksichtigung der Petition seien die czechischen Studenten entschlossen, die Warschauer Universität zu besuchen. (Pr.)

Frankreich. Paris, 15. Juli. [Nefftzer über den Berliner Handwerkerverein.] Im „Temps" schildert Nefftzer von Berlin aus mit den anerkennendsten Worten das Wesen und Wirken des dortigen Handwerkervereins. „Ich werde — sagt er am Schlusse — von der Versammlung, der ich in diesem Vereine beigewohnt, ein lebhaftes Bild wirklicher und fruchtbringender Demokratie bewahren. Dort sah ich inmitten einer Arbeiterbevölkerung von bewunderungswürdiger Haltung hervorragende Männer wie Duncker, Virchow, Lasker, die auf anderen Gebieten vorübergehend getrennt sind, durch eine gemeinsame Pflicht, die gleichzeitig für sie das edelste Vergnügen war, geeinigt. Ich sah und hörte daselbst, wie man die Freiheit lehrt durch Erziehung des Geistes, durch Kräftigung der Seele, durch Pflege richtiger Ideen und durch Anregung edler Gefühle. Der Chorgesang, mit welchem regelmäßig jede Versammlung eröffnet und geschlossen wird, verleiht dem Ganzen gewissermaßen einen religiösen Charakter und ich empfand einen jener ungetheilten Eindrücke, welche unsere so gründlich getrübte Gegenwart nur selten verschafft. Dieser Berliner Verein ist bei Weitem nicht der einzige seiner Art. Er ist, glaube ich, der älteste, und erfreut sich der verdienten Ehre als der Musterverein angesehen zu werden. Es giebt deren andere in Berlin, in den preußischen Provinzen und in mehreren andern deutschen Staaten. Die jungen Arbeiter haben während ihrer Wanderschaft durch Deutschland stets Gelegenheit, aus der einen dieser Gesellschaften in die andere überzugehen. Wenn ich dies bedenke und gleichzeitig, als weitere Folge des Vereinsrechts sehe, wie sich, Angesichts der bevorstehenden Wahlen, durch ganz Preußen Wahl-Ausschüsse, die mit einander in Correspondenz stehen, bilden, wenn ich ferner den wunderbaren Aufschwung der von dem großen und unermüdlichen Schulze-Delitzsch hervorgerufenen volkswirthschaftlichen Bewegung ins Auge fasse, so muß ich unwillkürlich an uns zurückdenken und mir selber sagen, daß Preußen noch andere Dinge, als seine militairischen Institutionen besitzt, in denen wir ihm nachzueifern hätten. Mein Erstaunen wächst um so mehr, wenn ich bedenke, daß dieser preußische Verein auf der Pariser Ausstellung eine große Medaille erhalten hat und folglich als vortrefflich anerkannt worden ist, und daß dennoch die Franzosen keinen ähnlichen Verein bilden dürfen. Wenn bei uns ein anerkannter Ehrenmann öffentlich sprechen will, so muß er für seine Person und für den Gegenstand seines Vortrages die Erlaubniß der Obrigkeit einholen. Der Widerspruch ist stark, und ich wünschte nur, daß man ihn gebührend empfinden möge."

— [Rührende Scene.] Außer den Personen des k. Hofhaltes, welche jeder Kammersitzung beiwohnen und durch viertelstündliche Berichte den Kaiser über deren Vorfälle auf dem Laufenden erhalten, sendet auch Hr. Rouher demselben regelmäßige kurze Notizen mit Anmerkungen und Fragen. Am letzten Freitage hatte er deren zwei nach den Tuilerien geschickt, in der ersteren die Rede Glais-Bizoin's mit dem Ordnungsrufe des Präsidenten gemeldet, und in der zweiten die Rede Ollivier's mit dem Hinzufügen: „Ich bitte Ew. Maj., diese Rede zu lesen und mich wissen zu laßen, ob ich darauf antworten soll." Als nun Rouher am andern Morgen sich mit seinen Collegen zum Vortrage nach den Tuilerien begab, war der Kaiser aus seinem Privat Cabinete noch nicht herausgetreten, doch erschien bald darauf ein Kammerdiener, der den Staatsminister allein zum Souverain berief. „Sie, mein lieber Rouher," soll hier Napoleon III. ihn empfangen haben, „mußten in letzter Zeit viele ungerechte Angriffe erdulden. Ich weiß nicht mehr, wie ich Sie dafür belohnen soll. Sie haben Alles, was ich an Ehren zu verleihen vermag, wohlverdienter Weise bereits erhalten. Als äußerste und letzte Gabe, die mir noch bleibt, empfangen Sie hier das Großkreuz der Ehrenlegion in Diamanten." Und der Kaiser überreichte ihm dasselbe in Begleitung des Briefes, den der „Moniteur" veröffentlichte. Rouher, so versichern wenigstens seine Vertrauten und Freunde, traten die Thränen in die Augen, worauf ihn der Kaiser umarmte und entließ.

Italien. [Geistlicher Protest gegen Durchräucherung.] In den clericalen Organen liest man entrüstete Beschwerden über die Ausräucherungen, denen die von Rom zurückkehrenden Geistlichen bei dem Verlassen der Eisenbahnen unterworfen werden. Besonders scheinen die französischen Herren Abbés darüber sehr erbost. Da nun aber alle von Rom kommenden Reisenden auf den italienischen Stationen dieser Procedur unterworfen werden, so sind die besonderen Klagen dieser Geistlichen ohne Grund. Man darf zwar diese

Desinfectionsweise für sehr wenig nützlich halten und sie als lästig verwünschen, aber die Cholera ist nun einmal unbestreitbar in Rom, wenn auch nicht eben heftig, und so lange die italienischen Sanitätsbehörden an die Wirksamkeit des Ausräucherns glauben, so ist dagegen nichts zu machen.

Danzig, den 19. Juli.

— [Der Kriegsminister v. Roon,] der seine Dotation ursprünglich in einer Herrschaft in der Provinz Posen anlegen wollte, soll jetzt über den Ankauf mehrerer großen Güter bei Dirschau unterhandeln. Es wird aber auch der General Vogel v. Falckenstein als concurrirender Käufer genannt. (B. u. H.-Z.)

Marienwerder, 15. Juli. [Zur Klassensteuer-Erhöhung.] Nach einem Erlaß des Finanz-Ministeriums vom 19. Juni 1851 soll in dem Bescheide, mit welchem die Beschwerden über zu hohe Klassensteuer-Veranlagung Seitens des Landraths abgewiesen werden, eine gehörige Begründung der Ablehnung gegeben werden. Der betreffende Satz des allegirten Ministerial-Erlasses lautet nämlich: „Erfolgt die Zurückweisung der Beschwerde, so werden die den Beschwerdeführern zu ertheilenden Gründe durch den Landrath ausgefertigt. In diesen Bescheiden sind die Besteuerungsmerkmale, durch welche der veranlagte Steuersatz gerechtfertigt wird, Größe und Werth des Grundbesitzes, Umfang des Gewerbes, Betrag eines notorisch vorliegenden Diensteinkommens, Vermögenslage u. s. w., desgleichen die Gründe, aus denen die Angaben der Reclamanten keine Berücksichtigung verdienen, kurz und bestimmt anzugeben." In den vom Landrath Pusch auf die diesjährigen zahlreichen Reclamationen erlassenen abschlägigen Bescheiden sind nun alle diese Bestimmungen in folgende lakonische Worte gepreßt: „Daß Sie Ihren Verhältnissen angemessen und nicht zu hoch besteuert und deshalb nicht ermäßigt worden sind." Es wird nun doch wahrhaftig kein Mensch annehmen können, daß in diesen trockenen Worten auch nur annähernd der oben angeführten Ministerial-Bestimmung genügt wäre, und daß der Steuerzahler nun wisse, warum er so und so hohe Steuern zu erschwingen habe. Wir denken aber, daß dies ein Fehler ist, daß der Staatsbürger heutzutage das natürliche Recht habe, wenn es ihm auch nicht ganz besonders durch ein Ministerialrescript verbürgt wäre, Kenntniß von den Motiven zu erlangen, aus welchen seine Reclamation verworfen wird, damit, wenn die Motive irrig sind, er sie zu berichten vermöge. (G.)

* Zu Neukuhren, Reg.-Bez. Königsberg, wird in diesem Jahre am 18. Juli, in den folgenden Jahren am 15. Juni, eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden, welche am 20. Sept. eines jeden Jahres geschlossen wird.

Vermischtes.

Berlin. [Der Corny'sche Mord.] Der Criminal-Commissarius v. Stutterheim, der mit den Recherchen in der Corny'schen Mordsache beauftragt ist, hat neuerdings in Folge ihm zugekommener Nachrichten verschiedene Personen vernommen, deren Aussagen, wie man hört, auf ziemlich sichere Spuren der Corny'schen Mörder geführt haben sollen. Die Untersuchung tritt also mit Abgabe des Resultats dieser Recherchen in ein neues Stadium; ob dieselbe nunmehr endlich zu dem allgemein gehofften Ziele der Ermittelung des oder der Mörder führen wird, muß sich bald entscheiden.

Potsdam, 15. Juli. [Muthmaßlicher Raubmord.] Am letztvergangenen Freitag verließ der Schlächtermeister Jacob Schmidt aus Potsdam Nachmittags mit einem Einspänner-Fuhrwerk seine Wohnung, um auf dem Lande Vieh einzukaufen, zu welchem Behufe er 30 bis 40 Rf. bei sich geführt haben soll. Derselbe ist nicht wieder nach Hause zurückgekehrt, obgleich er gegen neun Uhr Abends am genannten Tage bei dem Dorfe Fahrlandt, eine Meile von Potsdam entfernt, in der Richtung nach dieser Stadt zufahrend, gesehen ist. Eine Stunde später ist sein Pferd mit dem Wagen ohne Führer in dem zwischen Fahrlandt und Potsdam belegenen Dorfe Nedlitz angehalten worden. Bei näherer Besichtigung des Fuhrwerkes am folgenden Morgen fanden sich auf dem Wagen zahlreiche frische Blutspuren, die nicht von Vieh herrühren konnten, da solches gar nicht darauf gelegen hatte. Es ist sonach mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß an der Person des Schmidt zwischen den Dörfern Fahrlandt und Nedlitz ein Verbrechen begangen worden. Die zu seiner Auffindung sofort angestellten polizeilichen Ermittelungen sind bis jetzt ohne Resultat geblieben, auch haben sich weder auf dem Wege zwischen den beiden genannten Dörfern noch in dessen näherer oder weiterer Umgebung irgend welche Blutspuren oder Merkmale eines etwa stattgefundenen Kampfes entdecken lassen. Characteristisch ist es übrigens, daß sämmtliche an dem Wagen befindliche Blutspuren nur an dessen rechter Seite vorhanden waren, so daß die Vermuthung entsteht, Schmidt sei von dieser Seite her, auf der er wahrscheinlich gesessen, überfallen worden.

— [Cholera.] In Como ist die Cholera ausgebrochen, es erkrankten in einer Nacht 26 Personen. Im Kanton Tessin sind deshalb eine Reihe sanitätspolizeilicher Verordnungen erlassen worden.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depeschen vom 18. Juli.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	333,6	12,0	NW	mäßig	trübe.
7	Königsberg	334,0	11,7	W	stark	trübe.
6	Danzig	334,3	11,8	WNW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	334,0	12,0	SW	schwach	heiter.
6	Stettin	335,2	11,4	WSW	mäßig	heiter.
						Gestern Regen.
6	Putbus	332,0	12,0	SW	mäßig	bewölkt, Reg.
6	Berlin	334,1	11,9	SW	schwach	bewölkt
				Gestern	Nachts u.	Abds. Regen.
6	Köln	332,6	11,7	W	schwach	Regen.
6	Flensburg	333,3	11,6	SW	lebhaft	bewölkt.
						Nachts Regen.
7	Haparanda	332,7	14,5	S	mäßig	halb bedeckt.
7	Petersburg	335,8	12,9	SSW	schwach	bedeckt.
7	Stockholm	333,1	11,7	S	schwach	bedeckt.
7	Helder	333,7	12.8	SW	schwach	bedeckt.

Gestern Abend starb am Herzschlag der Königl. Oberschulze **F. W. Fiedler** in seinem 73. Lebensjahre.
Oliva, den 18. Juli 1867.
(3941) **Grasemann.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, 4 Uhr Nachm., von der evang. Kirche statt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist sub No. 732 laut Verfügung vom 17. d. M. eingetragen, daß der Kaufmann **George Carl Friedrich Schnarke** hieselbst eine Handlung unter der Firma
Carl Schnarke
betreibt. (3931)
Danzig, den 18. Juli 1867.
Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Louis Lehmann** zu Lauenburg ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den 31. Juli d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
in unserm Gerichtslokal, im Sitzungssaale vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Reclam** anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (3929)
Lauenburg i. Pomm., den 1. Juli 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Rittergutsbesitzer **H. Görlitz** in Czenstkau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **11. September d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals, auf
den 25. September d. J.,
Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Kreisgerichtsrath **Polko** im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Herren Justizrath **Siewert**, Rechtsanwälte **Grolp** und **Otto** zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Neustadt in Westpr., den 12. Juli 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3908)

Photographisches Atelier
(3930) von
Nicolay Nissen,
Langefuhr No. 2, ist täglich geöffnet.

Aus unserer direct von Schottland hier eingetroffenen Ladung offeriren wir feinen haltbaren
Matjes-Hering
vom Juni-Fange. (3485)
F. Boehm & Co.

Schutz gegen Cholera.

Unser vom hohen Ministerium und verehrl. Behörden dem Publikum **Schutz gegen Cholera so dringend** empfohlenes **Günther'sches Desinfectionspulver** bringen wir hiermit in gef. Erinnerung und liefern dasselbe (3912)

bei **Wagenladungen**	pr. Ctr.	1 Rf.	5 Sgr.	pr. Brutto-Ctr.	incl. Faß.
„ kleinen Partien	„ „	1 „	10 „	„ „	
in 2-Pfund-Paqueten	„ „	1 „	20 „	exclus. Kiste	

frei ab hier unter Nachnahme.

Unsere Fabrik steht unter **gesetzlicher** Controle des **Directors** des **chemischen Laboratoriums** Herrn **Dr. Werner** in **Breslau**, auf dessen **amtliches Gutachten** wir uns noch beziehen. — Das Pulver ist **geruchlos** und wird **trocken eingestreut.**
Dresden, im Juli 1867.
Gerth & Comp.,
alleinige Fabrikanten des A. R. Günther'schen Desinfectionspulvers.

Englische glasirte Steinröhren
zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst (1692)
Hugo Scheller, Gerbergasse No. 7.

In dem Concurse über das Vermögen der Wittwe **Bertha Jacoby** geb. **Abrahamson** (Firma **Hirsch Jacoby**) zu Neuteich, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **12. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf
den 2. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Commissar Herrn Kreisrichter **Stolterfoth** im Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

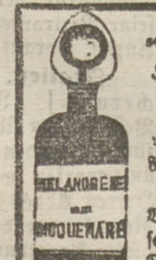
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Palleske** hierselbst, **Horn** und Justiz-Rath **Pickering** in Marienburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Tiegenhof, den 15. Juli 1867. (3903)
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Hirsch Berent** zu Zoppot hat die Handlung **Ferdinand Herz & Comp.** in Berlin nachträglich eine Forderung von 60 Rf. 15 Sgr. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf
den 18. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. (3907)
Neustadt i. Wstpr., den 10. Juli 1867.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Polko.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS
Keine grauen Haare mehr!
MELANOGÈNE
von **Dicquemare aîné in Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.
General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**
(2548) Hoflieferanten in Carlsruhe.

Die Dampf-Färberei
von
Wilhelm Falk
empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe. **Färberei** à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.
Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barège-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (9090)
Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Lilionese. **Keine Sommersprossen Leberflecken, gelbe Flecken u. Falten.** Nur durch die weltberühmte **Lilionese** wird **Schönheit u. Jugend wiedergegeben,** und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im Nichtwirkungsfalle wird der Betrag zurückgezahlt. Flasche 1 Thlr. Halbe Flasche 17½ Sgr. ohne Garantie.
Alleinverkauf bei (353)
P. Herrmann, Kohlengasse 1.

Wasser-Filter
aus plastischer Kohle,
welche das Wasser klären und demselben alle Ansteckungsstoffe entziehen und pro Minute 1 Quart filtriren, liefern wir mit Gefäßen aus lack. Blech, glasirter Steinmasse und porösem Thon von 6½ bis 9 Rf.; Filter ohne Gefäß für Wassereimer ca. 4 Rf. (3663)
Die Fabrik plastischer Kohle in Berlin.
(H. Lorenz & Th. Vette,)
Engelufer No. 15.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1187)
C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Ein isolirt gelegenes Gut im Werthe von 30 bis 40 Mille wird zu kaufen gesucht. Zwischenhändler verbeten. Portofreie Adressen unter der Bezeichnung H. R. R. poste restante **Berent.**

Für
Land- u. Ackerwirthe
empfiehlt
Samen von großen englischen Futterrüben, diese Rüben sind die schönsten und liefern bei zeitiger Aussaat im Juli den größten Ertrag von allen jetzt bekannten Futterrüben;
Samen von Herbst- oder Stoppelrüben in den bekannten u. besten Sorten
A. Hummler in Elbing,
(3918) Kunst- u. Handelsgärtner.

Es hat sich in Danzig das Gerücht verbreitet, daß wir unser **Wollgeschäft** aufgeben. Diesem Gerücht treten wir hierdurch entschieden mit der ausdrücklichen Erklärung entgegen, daß wir nach wie vor unser Wollgeschäft unverändert fortsetzen und wird Herr **S. Kauffmann** in Pr. Stargardt in bisheriger Weise für uns die Wolleinkäufe bewirken. (3775)
Berlin, im Juli 1867.
Joachim Marcus & Söhne.

Nicht zu übersehen.
Unterzeichneter besitzt ein ebenso sicheres als unschädliches Mittel gegen den übelriechenden Athem. (1980)
Dr. **Kirchhoffer,**
in Kappel (St. Gallen, Schweiz).

Die Lungenschwindsucht
wird naturgemäß, ohne innerliche Medicin geheilt. Adresse: Dr. **H. Rottmann in Mannheim.** (Francatur gegenseitig.) (1825)

Von dem rühmlichst bekannten (9500)
Stettiner Portland-Cement
habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.
J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt No. 3.
NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse No. 5 und Kneipab No. 37.

Ein Affenpinscher ist zu verkaufen in der Mühle zu **Gr. Gleschkau** bei Praust.

Eine vierjährige, große, starke, braune Stute, vollständig fehlerfrei, zugeritten, steht wegen Versetzung des Besitzers z. Verk. Näh. Mattenbuden No. 9, 1 Tr. h., Donnerstag, den 18. u. Freitag, den 19. c., zu erfragen. (3897)

Eine Freischulzerei, 2 Hufen culmisch groß, Marienwerder Umgegend, ist mit 12—1500 Rf. Anzahlung zu kaufen oder auch zu vertauschen. Hypothek sehr fest. Auskunft ertheilt Gastwirth **v. Riesen** in Riesenburg u. Kaufmann **Mosessohn** in Marienburg. (3904)

Es werden wöchentlich einige Ctr. Käse verlangt in der Butterhandlung von **Friedr. Schure in Berlin,** Borsigstraße No. 21.

Ein junger Mann, der Lust hat, die Apothekerkunst zu erlernen, kann sofort oder zu Michaelis als Lehrling bei mir eintreten.
Luedecke, Apothekenbesitzer,
(3938) Dirschau.

Es wird eine anständige Dame gewünscht gr. **Schwalbengasse No. 1.** Daselbst sind drei Oleanderbäume recht billig zu verkaufen. (3933)

Eine Lehrlingsstelle fürs Comtoir ist offen. Selbstgeschriebene Adressen sind Breitgasse No. 79 einzureichen. (3935)

Pensionaire finden freundliche Aufnahme gr. Schwalbengasse No. 1. (3932)
Klose, Lehrer-Wittwe.

Ketterhagergasse No. 4 ist ein Zimmer zum Ladengeschäft oder Comtoir sogleich zu vermiethen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.